

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 14.11.2004 / 09.30 Uhr

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

### A: *Solchen gehört das Himmelreich*

*Predigttext: „Aber Jesus sprach: Laßt die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich der Himmel.“ (Matthäus 19,14)*

Eltern hatten ihre Kinder zu Jesus gebracht, damit Er sie segnete. Davon waren die Jünger aber überhaupt nicht angetan. Sie empfanden das als Störung. Aber Jesus sagte zu ihnen: *„Wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich der Himmel.“* Wie könnt ihr denn Kinder nicht für voll nehmen? Das mag zwar hier und da in der Welt so sein, aber in der Gemeinde Jesu werden Kinder ernstgenommen, schon vom jüngsten Alter an. Sie sollen alle zum Heiland vorgelassen werden. Sie gehören in Seine Arme und unter Seine Hände, damit Er sie segne.

Aber wie ist nun das Wort Jesu zu verstehen: *„...solchen gehört das Reich der Himmel“*? Sind damit definitiv alle Kinder gemeint, auch die, die nicht an Ihn glauben und vielleicht auch bis an ihren späteren Tod nicht glauben? Gehört diesen gar nicht mehr süßen Kindern etwa auch das Reich Gottes? Nein, das kann Jesus nicht gemeint haben. Aber was will unser Herr denn mit diesen Worten sagen?

#### **I. SOLCHEN, DIE SO GEARTET SIND.**

Vom Grundtext her muß es wohl richtiger heißen: *„Denn den so Beschaffenen gehört das Himmelreich.“* Wir haben es hier also mit einem Gleichnis zu tun. Hier wird nicht allen Kindern pauschal das Himmelreich zugesagt, sondern den Menschen, die wie Kinder geartet sind. Was zeichnet kleine Kinder aus? Jesus demonstrierte das bei einer anderen Gelegenheit einmal ganz deutlich. Die Jünger diskutierten, wer denn der Größte im Reiche Gottes sei. Jesus rief daraufhin ein kleines Kind zu sich und sagte: *„Schaut euch das Kind an.“* Und Er fuhr fort: *„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“ (Matthäus 18,3).* Jesus sagte

also: *„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder ...“* – das kleine Wörtchen „wie“ ist entscheidend.

Das Kind war sehr klein im Vergleich zur ausgewachsenen Statur der Jünger. Petrus war als Fischer sicher ein sehr muskulöser Mann. Das Kind war den erwachsenen Männern gegenüber also äußerst schwach. Ein kleines Kind oder gar ein Baby kann im Vergleich zu den Erwachsenen auch kaum etwas leisten. Es ist vielmehr völlig abhängig. Das Kind, das Jesus zu sich rief, war wohl auch sehr vertrauensselig, arglos, ohne Falsch, demütig. Es vertraute einfach. Und dann sagte Jesus noch einmal in bezug auf dieses Kind: *„Wer sich nun selbst erniedrigt und wird wie dies Kind, der ist der Größte im Himmelreich“ (Matthäus 18,4).*

Die Botschaft Jesu mit diesem Kind lautete also: *„Wer sich selbst erniedrigt und sich so klein fühlt, wie das Kind klein ist, der hat die besten Voraussetzungen für den Himmel.“* Mehr noch: *„Wer so voller Vertrauen zu Jesus ist, so voller Einfalt, Demut und Glauben wie dieses Kind, dem gehört das Himmelreich.“* Darum sprechen wir auch gerne vom **kindlichen** Glauben, auch bei Erwachsenen.

Um diese Kindlichkeit geht es Jesus, wenn Er sagt: *„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“* Er sagt nicht: *„Wenn ihr nicht umkehrt und wieder Kinder werdet.“* Sondern Er sagt: *„Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder.“*

Unsere Enkeltochter Romy Adele bekommt in diesen Tagen ein Geschwisterchen. Irgendwann kam natürlich die Frage auf, wann das Kind denn kommen werde. So hat Mama ihr erzählt: *„Weißt du, Adele, dein Brüderchen oder Schwesterchen kommt, wenn die Blätter von den Bäu-*

men gefallen sind.“ Ein paar Tage später kommt Opa zu Besuch und fragt natürlich auch: „Romy Adele, wann kommt denn dein Geschwisterchen?“ Die Antwort der Lütten war kräftig und prompt: „Wenn die Blätter von den Bäumen gefallen sind!“ Ist es nicht schön mit Kindern? Sie sind so ehrlich, so aufrichtig, ohne Falsch, und sie glauben alles. Deshalb warnt Jesus sinngemäß: „Wenn ihr diese Vertrauensseligkeit, Kindlichkeit und Aufrichtigkeit mißbraucht, wäre euch besser ein Mühlstein an euren Hals gehängt“ (nach Matthäus 18,6).

Vor diesem Hintergrund dürfen wir sehen, was Jesus mit den Worten meinte: „Solchen gehört das Himmelreich.“ Wer nicht diese kindlichgläubigen Eigenschaften dem Evangelium Christi gegenüber besitzt, kann nicht gerettet werden – der Skeptiker, der Aufgeklärte, der Besserwisser, der Widersprecher, der Ungläubige hat keine Verheißung. Aber der, der sich für schwach und gering hält, und der, der dem Herrn Jesus Christus ohne Falsch kindlich vertraut, dem gehört der Himmel. Deswegen sagt Paulus auch: „*Seht doch, liebe Brüder, auf eure Berufung. Nicht viele Weise, nicht viele Mächtige und Angesehene sind berufen. Sondern was töricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, damit er zuschanden mache, was stark ist; und das Geringe vor der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt, das, was nichts ist, damit er zunichte mache, was etwas ist*“ (1. Korinther 1,26-28).

Jesus weist also auf die kleinen, schwachen und gering geachteten Kinder zur Veranschaulichung dafür, wie diejenigen geartet sein müssen, denen das Himmelreich gehört. Es geht also um eine Haltung. Es geht nicht nur um Kinder, sondern um die Frage der Herzensbeschaffenheit eines jeden Menschen. Damit kommt die Herausforderung auch an dich als erwachsener Mensch: Bist du vor Gott wie ein Kind?

**II. SO GEARTET ZU SEIN WIE EIN KIND, IST AN KEIN ALTER GEBUNDEN.** „Solchen gehört das Himmelreich“ will also sagen: Einerlei, wie alt jemand ist, durch die Gnade ist es möglich, daß sogar ein Erwachsener wie ein Kind werden kann. Wer zu Jesus kommen will, muß nämlich klein werden und herabsteigen. Er muß herunterkommen von seinem Sockel. Das ist die Voraussetzung. Wenn du nicht wie ein Kind wirst, kannst du nicht in das Reich Gottes kommen. Hier ist Selbstbewußtsein und Stolz nicht gefragt. „*Gott widersteht dem Hochmütigen, aber dem Demütigen gibt er Gnade*“ (Jakobus 4,6). Nur wer sich selbst ernied-

rigt, kann bis in den Himmel hinein erhöht werden.

Kandidaten für den Himmel halten darum nicht viel von sich selbst. Sie sehen sich als sehr niedrig und gering an, sie sehen ihre Sünden und sind sehr traurig darüber, wie Jesus in der Seligsprechung sagt: „*Glücklich sind, die geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich*“ (Matthäus 5,3). Und die Bibel sagt auch: „*Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben*“ (Psalm 34,19). Solchen Menschen ist Gott nahe. Deswegen sei nicht traurig, wenn du unter Selbstwertproblemen leiden solltest. Bring sie zu Jesus. Menschen, die nicht viel von sich halten, aber umso mehr auf Jesus vertrauen und ihre Abhängigkeit und Schwachheit sehen, die gefallen Gott – und Er segnet sie. Menschen, denen das Himmelreich gehört, haben keinen knechtischen Geist mehr, sondern einen „**kindlichen Geist**“ empfangen, durch den wir rufen: „*Abba, lieber Vater*“ (Römer 8,15). Darum nennt uns die Bibel ja auch immer wieder „**Kinder Gottes**“. Wir sind nicht „Herren Gottes“, wir sind nicht Damen und Herren im Himmelreich, sondern wir sind Kinder Gottes.

Manch einer findet es vielleicht beleidigend, als erfolgreicher und hoch angesehener Mensch einfach nur wie ein Kind sein zu sollen. „Ich bin doch kein kleines Kind mehr“, wird gern protestiert. „Alte Leute und kleine Kinder brauchen vielleicht einen Sünderheiland, aber ich doch nicht“, meckern sie. Erwachsene mit solchen Allüren des Stolzes und der Aufgeblasenheit werden das Reich Gottes niemals sehen. Es sei denn, sie kehren um und werden wie Kinder.

Aber es gibt viele Beispiele, wie sogar hart gesottene Menschen so wurden wie Kinder. Wir haben gesehen, wie solche großen Leute durch die Verkündigung des Wortes Gottes, durch das Lesen der Bibel oder auch durch eine Erfahrung, die ihr Leben erschütterte, vor Jesus klein wurden und sich beugten. Bei manch einem Aufruf nach einer Predigt sind Männer, so groß wie Kleiderschränke, nach vorn gekommen. Sie haben über ihre Sünden bitterlich geweint, sich gebeugt, gedemütigt und Buße getan und haben so Jesus als ihren persönlichen Heiland angenommen. Sie wurden wie ein kleines Kind – und Jesus nahm sie in das Reich Gottes auf.

Ich werde unsere ersten Reisen in die ehemalige Sowjetunion nicht vergessen, als wir manchmal auch hochrangige Armeeleute und Generäle in unseren Gottesdiensten hatten. Ich erinnere mich noch an einen breitschultrigen Hünen. Seine Uniform war voller Verdienstabzeichen und

Ehrenmedaillen. Ich predigte und rief die Menschen zu Christus. Auf einmal kommt dieser Uniformierte mit seiner Frau nach vorn. Er steht da und weint und weint und weint, seine Frau ebenso. Er hat sich vor all den Christen nicht geschämt, die er in der kommunistischen Zeit noch verachtet hatte, sondern er beugte sich. Er wurde wie ein Kind. Später hörte ich, daß seine Seele wunderbar gerettet wurde, daß seine Familie zu Jesus fand und daß er ins Reich Gottes gekommen war. „Solchen gehört das Reich Gottes.“ Das gilt auch für uns. So dürfen wir wissen, was schon der Psalmist sagt: „Fürwahr, meine Seele ist still und ruhig geworden wie ein kleines Kind bei seiner Mutter; wie ein kleines Kind, so ist meine Seele in mir“ (Psalm 131,2).

Der reiche Jüngling, der gleich nach unserem Predigttext kommt, hatte diese Gnade nicht. Er hielt sich für sehr erfolgreich und wichtig. Die Gebote, betonte er, habe er alle gehalten, von Jugend auf. Er war von sich überzeugt und wohlhabend noch dazu. Er konnte sich nicht demütigen, und er wollte nicht wie ein Kind sein, unter keinen Umständen. Und so wurde er „unmutig und ging traurig davon“ (Markus 10,22). Als er weg war, sagte Jesus zu den Jüngern: „Liebe Kinder“ – Er sagte „liebe Kinder“ zu Seinen Jüngern – „wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen! Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher ins Reich Gottes komme. Und sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden?“ (Markus 10,24-26). Nur, wer wie ein Kind wird. Wer will das schon? Das ist die große Frage. Du kannst heute wie ein Kind werden. Dann gilt auch dir: „Solchen gehört das Reich der Himmel.“

**III. AUCH KINDER KÖNNEN SCHON GLAUBEN.** Mit Seinen Kindersegnungsworten weist Jesus also darauf hin, daß auch Erwachsene wie Kinder werden können, denen das Himmelreich gehört. Umgekehrt gibt es natürlich auch Kinder, die nicht mehr wie Kinder

sind, und denen deswegen das Himmelreich nicht gehört. Aber es gibt auch Kinder, die sind noch wie Kinder. Sie sind voller Vertrauen und Glauben. Manchmal wird behauptet, Kinder könnten grundsätzlich noch nichts vom Evangelium verstehen. Aber achtet einmal darauf, was Jesus sagt: „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt ...“ (Matthäus 18,6). Der Heiland spricht von den Kleinen, die an Ihn glauben. Das Evangelium ist so einfach, daß auch Kinder Jesus annehmen können, daß sie es schon mit dem Herzen verstehen können. Deswegen lehren wir in unseren Häusern und in der Sonntagsschule den Kindern den Glauben. Jesus sagt zu Petrus nicht nur: „Weide meine Schafe“, sondern Er sagt auch: „Weide meine Lämmer“ (Johannes 21,15-16).

Der junge Samuel wurde von seiner Mutter erbeten. Kaum von der Mutterbrust entwöhnt, brachte sie ihn in den Tempel. „Als der Knabe noch jung war“ (1. Samuel 1,24), „diente er vor dem HERRN“ (1. Samuel 2,18). Gott redete mit ihm, und er antwortete. Es dauerte etwas. Er war Kind. Er erkannte die Stimme Gottes noch nicht sogleich als Stimme Gottes. Er war ein Lernender. Aber auf einmal sagte er: „Rede, denn dein Knecht hört“ (1. Samuel 3,10).

Vor einiger Zeit kam ein sechsjähriges Mädchen zu mir und sagte: „Ich möchte mich taufen lassen.“ Im ersten Moment war ich zurückhaltend. Ich fragte sie: „Glaubst du auch an den Herrn Jesus?“ „Oh ja, und ich liebe Ihn auch“, rief sie voller Beglückung. Ein kleiner Junge, der auch über die Taufe nachdachte, antwortete auf die Rückfrage seiner Mutter: „Warum soll ich mich nicht taufen lassen? Der Herr Jesus hat doch mein Herz schon ausgefegt.“ Kinder haben so wunderbare Formulierungen. Aber wer wollte sie wegjagen? „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Reich Gottes.“ Menschen, die so beschaffen sind, denen ist der Himmel gewiß. Amen.

## B. Das Heil sehr früh verstorbener Kinder

*Predigttext:* „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Himmelreich.“ (Matthäus 19,14)

Wir haben eben von zwei Gruppen gesprochen, denen das Himmelreich gehört: Erstens gehört es den Erwachsenen, die wie Kinder werden, und zweitens gehört es den Kindern, die glauben.

Aber was geschieht mit verstorbenen Säuglingen, die noch nicht verantwortlich sind wie diejenigen, die vorsätzlich und mit Bedacht sündigen? Was wird aus den abgetriebenen Babys?

Was geschieht mit den Kindern in aller Welt, die aufgrund von Kriegen, Verbrechen, Armut und Hunger frühzeitig sterben? Müssen sie dringend getauft oder gar „notgetauft“ werden, damit sie nicht verloren gehen? Oder sind sie gar verloren? Oder bekommen sie irgendwann im Jenseits noch eine Chance?

**I. SÄUGLINGS SIND ALLE IM HIMMEL.** Gewiß fragt ihr, woher ich diese Behauptung nehme. Es gibt mehrere Belege in der Bibel dafür. Jesus lehrt: „*Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen*“ (Matthäus 18,3). Und unser Herr lehrt auch: „*Lasset die Kinder zu mir kommen, ...denn solchen gehört das Himmelreich*“ (Matthäus 19,14). Wenn auch heranwachsende Kinder ihre unverfälschte Kindlichkeit verlieren können, besitzen Säuglinge sie aber auf jeden Fall. Es gibt Kinder, die nicht mehr sind wie Kinder. Sie sind schon ziemlich altklug und glauben nicht mehr einfach so dem Evangelium. Aber so etwas kann niemals von Säuglingen gesagt werden. Denn sie sind **durch und durch wie Kinder**, voller Vertrauen und absolut ohne Falsch.

Hier ein anderer biblischer Hinweis, daß Säuglinge gerettet sind: Einst strafte Gott Israel dafür, daß es seine Säuglinge dem Moloch opferte, und Er rief: „...*daß du meine Kinder schlachtetest und liebest sie für die Götzen verbrennen?*“ (Hesekiel 16,21). Gott nennt diese Kleinsten alle – ohne Ausnahme – „*meine Kinder*“. Daraus können wir schlicht folgern, daß der Herr auch heute von allen, die im Säuglingsalter sterben, sagt: „Das sind meine Kinder!“

Und hier noch ein Beispiel: David hatte im Zuge des Ehebruchs mit der Bathseba ein uneheliches Kind gezeugt. Dennoch liebte der König das Baby, und als es im Sterben lag, trauerte er sehr. Er betete und fastete. Endlich sagte man ihm, daß der Knabe gestorben sei. Da rief er: „*Nun es aber tot ist, was soll ich fasten? Kann ich es wieder zurückholen? Ich werde wohl zu ihm fahren; es kommt aber nicht wieder zu mir zurück*“ (2. Samuel 12,23). Wohin erwartete David denn nach seinem Tode zu gehen? Ganz gewiß in den Himmel. Und er erwartete, dieses sein Kind wiederzusehen, und zwar nirgendwo anders als in der ewigen Herrlichkeit bei Gott, im Hause des Herrn immerdar (Psalm 23, 6).

Solche und ähnliche Belege machen deutlich, daß den Kindern, die im Frühkindalter gestorben sind, unwiderruflich die ewige Seligkeit bestimmt ist. Ohne Ausnahme sind sie alle im Himmel – egal welche Hautfarbe sie haben, egal

in welchen Elendshütten sie geboren werden, egal welche Religion ihre Eltern haben – das spielt alles überhaupt keine Rolle. Aber hier folgt noch etwas, das wir unbedingt beachten müssen.

**II. GRUNDSÄTZLICH SIND AUCH ALLE KINDER VERLOREN.** Die ganze Menschheit steht unter Verdammnis. „*Denn durch die Sünde des Einen [Adam] ist die Verdammnis über alle Menschen gekommen*“ (Römer 5,18). Aufgrund dieses katastrophalen Sündenfalls ist über die gesamte Menschheit das Verderben gekommen. Wir sind alle Kinder des Verderbens. Wenn eine Quelle verseucht ist, kannst du nicht erwarten, daß der Fluß sauber ist. Wenn eine Wurzel verdorben, faul und giftig ist, wie kannst du erwarten, daß die Früchte des Baumes gut sind? Genauso ist es mit dem Baum der Menschheit. Adam und Eva waren die Wurzel, sie waren der Anfang der Menschheit. Mit ihrer Sünde ist dieses Gift zu jeder Generation gekommen, zu Groß und zu Klein. „*Es ist keiner gerecht, auch nicht einer*“ (Römer 3,10). Darum brauchen ohne Ausnahme alle Menschen Erlösung, auch die kleinsten Kinder. Denn auch für sie gelten die Worte Christi: „*Niemand kommt zum Vater denn durch mich*“ (Johannes 14,6). Auch für Neugeborene und Ungeborene gilt, daß sie nur durch die Versöhnung Christi am Kreuz ewiges Leben empfangen können. Die Bibel lehrt uns klipp und klar, daß es nur einen einzigen Heilsweg für alle Menschen gibt, es seien Heiden oder Juden. Und auch für die Kinder gibt es keinen anderen Heilsweg. „*Es ist kein anderer Name den Menschen gegeben, darin sie gerettet werden sollen, als allein der Name Jesus*“ (Apostelgeschichte 4,12). Wir müssen an dem wunderbaren Heilsplan, der für alle Menschen gilt, strikt festhalten. Sonst kommen wir ins Schlingern. Auch die früh verstorbenen Kinder und Säuglinge können nicht durch ihre sogenannte Unschuld, sprich durch ihre eigene Gerechtigkeit, in den Himmel kommen, sondern nur durch die Erlösung von ihrer sündhaften Natur, von ihrer Erbschuld.

**III. KINDER SIND AUERWÄHLTE GOTTES.** Vielleicht ist auch hier eine Mutti, die eine Fehlgeburt gehabt hat – und du hast darüber geweint. Oder das Kindchen ist in deinen Armen gestorben. In unseren Breitengraden kommt das Gott sei Dank nicht mehr so häufig vor. Aber in den Ländern der Dritten Welt ist es an der Tagesordnung. Kleine Kinder werden infiziert und werden so Opfer der Aids-Seuche, sie sind kaum geboren und schon dem Tode

geweiht. Die Mutter leidet an Unterernährung, hat kaum Nahrung für das Kind, und es muß sterben. Wo sind sie? Wenn ich die Bibel richtig verstehe, sind sie Auserwählte Gottes. Im ewigen Buch des Lebens stehen von Anbeginn der Weltzeit all die Millionen Namen der Kleinen, die sich auf Erden nur kurz gezeigt haben, um sogleich wieder in die Herrlichkeit ihres himmlischen Vaters zu entschwenden. Aufgrund Seiner besonderen Liebe zu ihnen hat der Herr auch sie mit Seinem teuren Blut von ihrer Erbschuld erlöst und ihnen die Wiedergeburt geschenkt. Denn auch sie sind vom ersten Tag der Zeugung an Menschen, aber eben Menschen, die der Erlösung bedürfen, denn jeder ist in Sünde und Schuld empfangen (Psalm 51,7). Deshalb müssen auch sie im teuren Blute unseres Herrn Jesus gewaschen und so von neuem geboren werden, denn auch für diese Kinder gilt: „*Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen*“ (Johannes 3,3). Und diese neue Geburt schafft der Heilige Geist.

Diese Wiedergeburt ist ein gewaltiges Wunder. Sie hat nichts mit unserem Intellekt oder mit unserem sogenannten freien Willen zu tun. Nein, Wiedergeburt ist ein göttliches Wirken. Wiedergeburt ist ein operativer Eingriff aus der oberen Welt, durch den Heiligen Geist, an der Seele, am Geist, am Herzen eines Menschen. Dabei ist es unerheblich, wie jung oder alt der Mensch ist. Denn es geht um die Seele des Menschen, die von Anfang an da ist. Vom ersten Augenblick der Zeugung ist jeder Mensch eine lebendige und unsterbliche Seele.

Wir wollen uns einige biblische Beispiele anschauen. Schon Johannes der Täufer war im Mutterleib mit Heiligem Geist erfüllt (Lukas 1,15). Da war geistliches Leben in diesem Ungeborenen, in diesem Propheten Gottes. Da war Wiedergeburt, da war Auserwählung. Und von dem kleinen Jeremia lesen wir: „*Bevor du aus dem Mutterschoße hervoringst, habe ich dich geheiligt*“ (Jeremia 1,5). Wenn Gott einen Menschen heiligt, bedeutet es, daß Er ihn reinigt und ihn mit göttlichem Leben erfüllt, ihm also die Wiedergeburt schenkt. Das heißt, ehe der Verstand des Kindes tätig wird, geschieht schon das Wunder der neuen Schöpfung. Ein Kind Gottes wird man nicht aus dem Willen des Fleisches, wie wir in der Schrift belehrt werden, sondern nur dadurch, daß man von Gott geboren ist. Und zu welchem Zeitpunkt der Heilige Geist dieses Wunder tut, ist ganz alleine Seine Sache.

Weil auch die kleinsten Kinder von neuem geboren werden können, sagt Jesus: „*Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du dir ein*

*Lob zubereitet*“ (Matthäus 21,16). Solche Texte bringen mich zum Staunen darüber, was Gott in Seiner wundersamen Fügung auch im Leben von kleinen Kindern und Säuglingen tut. Unser Herr jubelt sogar über die Tatsache der Erwählung kleiner Kinder: „*Zu der Stunde freute sich Jesus im heiligen Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater, so hat es dir wohl gefallen*“ (Lukas 10,21). Ich kann nur anbeten. Ich kann nur sagen: „Herr, so war es wohlgefällig.“ Ja, ganz allein, weil es wohlgefällig vor Gott war, erwählte Er aus den Kindern und offenbarte ihnen das Heil (Lukas 10,22).

#### IV. KÖNNEN SÄUGLINGE AUCH

**GLAUBEN?** Ganz gewiss. Es steht in der Bibel doch geschrieben: „*Ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; und wer zu Gott kommen will, der muß glauben*“ (Hebräer 11,6). Wenn ein Kind zu Gott kommen soll, dann kann es das also nicht ohne Glauben. Also müssen die Säuglinge und Ungeborenen auch Glauben haben. Ich betrete jetzt wirklich heiligen Boden.

Rettender Glaube ist nicht eine Frage menschlicher Vernunft, sondern eine Gabe des Heiligen Geistes. Glaube ist nichts Intellektuelles. Es gibt auch intellektuellen Glauben, der zum Beispiel sagt: „Ich glaube, daß es morgen regnet.“ Das ist fleischlicher Glaube. Aber wir sprechen jetzt von dem rettenden Glauben. Dieser ist eine Wirkung des Heiligen Geistes. Genauso wie die Wiedergeburt nur vom Heiligen Geist gewirkt wird, so kann lebendiger Glaube auch nur vom Heiligen Geist und nicht aus unserem Fleisch kommen. „*Wer auf das Fleisch sät, wird vom Fleisch das Verderben ernten. Aber wer auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten*“ (Galater 6,8). Wir reden also von der Einzigartigkeit und Kostbarkeit des Glaubens, der von oben kommt. Und den kann Gott nach Seinem freien Wohlgefallen schenken, wem Er will – auch Unmündigen und Säuglingen.

Vom ersten Augenblick der Zeugung eines Menschen an ist zwar der Verstand noch nicht da, aber die Seele ist auf jeden Fall da. Und mit ihr kann Gott auf übernatürliche Weise korrespondieren, wie Er es meines Erachtens auch mit Menschen tun kann, die im Koma liegen. Wir denken oft, daß ein Mensch im Koma gar nichts mehr mitbekommt. Aber können wir da wirklich sicher sein? Auch wenn eine physische Verständigung nicht mehr möglich ist, kann Gott allemal mit einem solchen Menschen kommunizieren. Wie auch Erwachsene nicht durch die Kraft

ihres Verstandes glauben, sondern durch den Geist, so kann auch ein Säugling, ein geistig Behinderter oder auch ein im Koma Liegender in echter Glaubensbeziehung zu Jesus stehen.

Jesus sagt sogar, daß diese auserwählten Kleinen vor Gottes Thron vertreten werden. „*Seht zu, daß ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel*“ (Matthäus 18,10). Wenn diese Kleinen verloren wären, wozu sollten sie dann Engel haben, die für sie allezeit vor Gottes Angesicht sind? Nein, sie sind gerettet, weil sie erwählt sind, weil sie durch Christi Blut von ihrer sündhaften Natur ihrer Eltern erlöst sind und weil sie durch Gottes freie Gnade wiedergeboren sind – und ich glaube, daß sie durch den Heiligen Geist auch lebendigen Glauben haben.

**V. IM HIMMEL IST DERZEIT ERWECKUNG.** Was will ich damit sagen? Wenn Jesus sagt: „*Solchen gehört das Himmelreich*“, dann macht Er damit klar, daß früh verstorbene Kinder einen großen Teil des Himmelreichs ausmachen. Wenn wir hören, daß durch die Jahrhunderte hindurch – und das ist wohl bis heute so – der dritte Teil der Menschheit im Frühkindalter oder sogar schon im Mutterleib stirbt, dann gewinnt das Wort Jesu „...*solchen gehört das Himmelreich*“ enorme Bedeutung. Wenn wir an die Heiligen droben im Licht denken, müssen wir nicht nur die im Blick haben, die hier auf Erden erwachsen waren, und auch nicht nur die kleine Herde, die wir hier sind, sondern wir müssen auch an die Millionen und Abermillionen früh heimgegangener Kinder denken.

Allein in Deutschland werden jeden Tag 1000 Babys abgetrieben. Das sind rund 300.000 pro Jahr, die in das Himmelreich eingehen. Stellt euch vor, pro Jahr würden sich 300.000 Menschen aufgrund von Evangelisation zu Jesus bekehren. Bei uns geschieht das bis jetzt noch nicht, aber im Himmel kommen allein aus Deutschland jährlich 300.000 Seelen hinzu. Welch eine herrliche „Erweckung“. Täglich kommen Tausende, ja Hunderttausende aus der ganzen Welt hinzu. Die Kleinen aus Afrika, aus Asien, aus den Ländern der Verfolgung, aus

Südafrika, ja, auch die Babys und Säuglinge derer, die ihr Kind nicht haben wollten. Das Kindersterben in der ganzen Welt ist schrecklich, und wir sind verpflichtet, alles in unserer Kraft Stehende zu tun, um diesem Unrecht an Kindern zu begegnen. Aber wir dürfen wissen, daß Gott in Seiner Liebe dennoch in der Lage ist, aus den Verbrechen der Menschen sogar Gutes zu schaffen.

## VI. EIN WORT FÜR MÜTTER UND VÄTER.

Es ist ein gewaltiger Trost für uns und für alle die, die ihre Kinder ganz früh verloren haben, die ihre kleinen Lieblinge durch Krieg, Terror, Seuchen, Hunger und mangelnde Hygienemöglichkeiten verlieren. Aber ich habe auch für Mütter und Väter ein Wort, die, aus welchen Gründen auch immer, ihr Kind einfach nicht haben wollten. Ich darf euch eines sagen: Dein Kind lebt. Und ich möchte dir empfehlen: Tue Buße und bekehre dich, dann wirst du dein Kind auch wiedersehen. Du wirst vereint sein. Im Himmel stört das Kind nicht. Dort ist es nicht im Wege. Es ist auserwählt und kostbar. Es gibt die Möglichkeit der Vergebung durch das Blut Jesu Christi. Und dann wirst du eines Tages zusammen mit deinem Kind im Himmel sein, und ihr werdet euch auf ewig freuen. Dann wird euer Kind wie einst Josef sagen: „*Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist*“ (1. Mose 50,20).

So wollen wir uns freuen und in besonderer Weise unser Augenmerk auf die Kinder, auf die Lieblinge Gottes, richten. Wir wollen sie segnen, und wir wollen sie lehren. Über die Aller kleinsten, die schon droben sind, wollen wir uns keine Sorgen machen. Aber die, die noch leben und groß werden, die wollen wir im Evangelium unterweisen, damit sie alle den lebendigen Glauben finden und für immer gerettet werden. Darum zum Schluß noch einmal die Worte unseres geliebten Herrn und Heilandes Jesus Christus: „*Laßt die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solcher ist das Reich der Himmel*“ (Matthäus 19,14). Amen!